



MÄNNERFORUM

wach miteinander unterwegs

fürposcht

NOVEMBER 2016

männerforum | tösstalstr. 23 | 8400 winterthur

Tel. 052 397 70 07 | www.maennerforum.ch | info@maennerforum.ch



Michael Rothe
Vorstandsmitglied Männerforum

Menschenfurcht und Abhängigkeit

Wer das Urteil der Menschen fürchtet, gerät in ihre Abhängigkeit; wer dem Herrn vertraut, ist gelassen und sicher. Sprüche 29.25

Im Moment erlebe ich in verschiedenen Lebensbereichen, wie sich die Angst vor Reaktionen meiner Mitmenschen auf meine Entscheidungen oder Verhalten auswirkt und wie sie mich steuern kann, wenn ich sie nicht entlarve und mich bewusst gegen sie entscheide. So gibt es Situationen, die sehr unangenehm oder herausfordernd werden können, wenn ich zu meinen Überzeugungen stehe. Oder wenn ich eine Entscheidung treffe, bei der ich mit Sicherheit weiss, dass mich einige Leute nicht verstehen, mich vielleicht sogar ablehnen werden. Gehe ich da nicht doch lieber den Weg des geringeren Widerstandes? Oder mache ich wenigstens einen Kompromiss?

Gedanken wie «Das kann ich unmöglich tun/sagen, damit würde ich XY ja total vor den Kopf stossen.» oder «Wenn ich das Angebot ablehne, etwas «schwarz» abzurechnen, obwohl es für beide Parteien lukrativer wäre, werde ich als absoluter Idiot dastehen.» oder «Aus diesem Amt kann ich im Moment unmöglich aussteigen, der Vorsitzende hat mir vor kurzem

umsonst meine Bäume geschnitten.» kommen dir vielleicht auch bekannt vor. Bin ich da nicht dauernd abhängig von der Gunst, der Meinung und der Anerkennung der anderen?

Ich habe mir überlegt, wie Jesus damals zu seiner «Erdenzeit» dazu stand. Bei Jesus gab es keine Kompromisse. Jesus kannte keine Menschenfurcht. Er war genau von einer Person abhängig, von seinem Vater im Himmel. Vielleicht kommt uns Jesus sogar etwas «schroff» rüber, wenn er sich klar dagegenstellt, wenn ihm jemand eine Abhängigkeit überstülpen will, wie z.B., als seine Geschwister «Anspruch» an ihn erheben, da er sich um viele andere Menschen kümmerte. Ein Fremder kam zu ihm mit der Nachricht, dass draussen seine Brüder und seine Mutter warten würden und mit ihm reden wollten. Jesus zeigte daraufhin auf all die versammelten Menschen und sprach: «Wer sind meine Brüder und meine Mutter? Das hier sind meine Brüder und meine Mutter...» (Matthäus 12, 46-50) Eine andere Situation beeindruckt mich sehr. Es ist die Geschichte, in der Jesus einen Mann mit einer «verdorrten» Hand am Sabbat

und auch noch in der Synagoge vor den Augen der Pharisäer heilte (Markus 3, 1-6). Mutig, mutig... War Jesus einfach von Natur aus provokativ und rebellisch? Manchmal macht es zwar den Anschein, es stimmt aber nicht. Wenn man genauer hinschaut, erkennt man, dass Jesus genau wusste, was bzw. wem er sich unterzuordnen hatte. Beispielsweise in der Geschichte mit dem Tempelgroschen, in der er keinen «Anstoss» geben wollte (Matthäus 17, 24-27). Bei allem was Jesus tat, interessierte ihn nur, was sein Vater im Himmel darüber dachte. Wie sollte er nach dem Willen des Vaters handeln, was, wie, wo, wann sollte er tun? Er hat sich immer NUR nach dem Herzen und Willen seines Vaters gerichtet. Jesus hat nur das gemacht, was sein Vater auf dem Herzen hatte, weil er das Herz seines

Vaters kannte. Und weil er absolut wusste, dass sein Vater ihn liebt und bedingungslos hinter ihm steht, konnte er keine Menschenfurcht. Dass dieser Vater im Himmel liebt und bedingungslos hinter einem steht, gilt uns heute genauso wie damals Jesus!

Aber wie sieht es denn genau aus bei mir persönlich?

- Warum tue ich, was ich tue?... oder auch nicht tue?
- Warum bin ich, wo ich bin?
- Lebe ich Kompromisse, um Mitmenschen zu gefallen, und bin eigentlich gefangen darin?

Wer und warum bin ich

- an meinem Arbeitsplatz?
- in meiner Nachbarschaft?
- in meinem Freundeskreis?
- ich in meiner Gemeinde

Borwi



Fragen für die Männergruppe (oder mit der Ehefrau©)

Woche 1: Wo ist dein Leben von Menschenfurcht durchtränkt? Wie zeigt sich das? Ist dir bewusst, dass Menschenfurcht eine Abhängigkeit ist? Lies Sprüche 29,25.

Woche 2: Gottesfurcht bedeutet nicht «Angst zu haben vor Gottes Reaktion» d.h. in dauernder Angst zu leben, etwas falsch zu machen. Gottesfurcht bedeutet Abhängigkeit von Gott, von seinem Herzen, seinem Willen, seiner Liebe. Gottesfurcht bedeutet, dass SEIN Königreich in meinem Leben Raum bekommt, wo ich bin. Nicht weil ich «MUSS», sondern weil seine bedingungslose Liebe und Annahme mich antreiben. Gottesfurcht «passiert» aus einer engen Verbindung heraus. Sie ist

eine Antwort auf seine Liebe und Hingabe zu mir. Lies Johannes 15, 5+9.

Woche 3: Sicherheit in Gott zu haben und nicht in Abhängigkeiten von Menschen gefangen zu sein, setzt voraus, dass ich WEISS, dass Gott für mich ist, mich versorgt, für mich eintritt. Das zeigt sich dadurch, dass du dich in der Abhängigkeit von Gott sicher fühlst und gelassen bist. Lies Römer 8,31-39

Woche 4: Hast du Abhängigkeiten erkannt, aus denen du heraustreten willst? Es kann helfen, wenn du Hilfe von einem Freund/Ehepartner in Anspruch nimmst, um eine solche Entscheidung zu fällen und im Gebet zu besiegeln, und konkrete Schritte zu gehen. Gott steht zu dir!

Gebetsanliegen

- Bete, dass wir unsere Abhängigkeiten erkennen und auch den Mut haben, hinzuschauen.
- Bete, dass wir es wagen, Hilfe bei Brüdern oder Beratern zu holen, damit wir die Abhängigkeit von Menschen ablegen können.
- Bitte bete für die Vorbereitungen des Männertages, und dass viele Männer angesprochen sind und sich anmelden.
- Bitte bete für die finanzielle Versorgung des Männerforums.

Termine & Infos

Männertag 2016
Samstag, 5. November 2016
www.maennerforum.ch

Männerwochenende 2017
24.-26. März 2017, Zentrum Ländli
www.maennerforum.ch

Men in Motion 2017
24. Juni 2017, Huttwil
www.meninmotion.ch

Möchtest du einen Artikel für die Fürposcht schreiben? Melde dich mit deinem Thema bei info@maennerforum.ch und wir schicken dir ein Merkblatt.